



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Mehlmotte Information



Bild 1: Vergrößerte Darstellung einer Mehlmotte (*Ephestia (Anagasta) kuehniella*), links mit ausgebreiteten Flügeln, rechts in Ruhestellung



Bild 2: Schematische, stark vergrößerte Darstellung einer Mehlmottenraupe

Morphologie

Adulte (erwachsene) Mehlmotte	Die Flügelspannweite des in Ruhestellung mit angelegten Flügeln 10-14 mm langen Falters beträgt 20-22 mm weniger deutlich gemusterte, blau- oder rötlichgraue Vorderflügel mit gezackten, dunkleren Querbinden und einer Reihe dunkler Punkte an den Enden, Hinterflügel hellgrau, mehr oder weniger dreieckig und breiter als die Vorderflügel
Eier	0,6 mm groß, weiß, längsoval
Larven	erwachsene Larve 15-20 mm lang, weiß, bisweilen rosafarben oder grünlich, mit braunem Kopf, Nacken- und Afterschild und langen Haaren auf sog. Haarplatten

Biologie

Die zur Familie der Vorratsmotten oder Zünsler (*Pyralidae*) gehörende Mehlmotte (*Ephestia (Anagasta) kuehniella*, Ordnung: Schmetterlinge (*Lepidoptera*), Klasse: Insekten) findet sich überall dort, wo Getreide und Mehl verarbeitet und gelagert werden, auch in privaten Haushalten kann dieser Vorratsschädling oft lästig werden.

Weibliche Mehlmotten legen durchschnittlich etwa 200 Eier am Nahrungssubstrat ab. Die sich bis zu 5-mal häutenden Larven zeichnen sich durch eine rege Spinnfähigkeit aus. Die darauf folgende Verpuppung erfolgt in einem mit Nahrungssubstrat bedeckten, ca. 9 mm langen Kokon.

Die Gesamtentwicklung vom Ei bis zum fertigen Falter dauert in Mitteleuropa etwa drei Monate. Bei Durchschnittstemperaturen von zehn bis 20° C kann mit etwa vier Generationen pro Jahr gerechnet werden.

Nahrung/Schadwirkung

Die fliegenden bzw. flatternden Falter richten keine Schäden an, die Larven hingegen befallen eine große Anzahl trockener, pflanzlicher Stoffe wie Getreideprodukte, Nüsse, Trockenobst, Marzipan, Sämereien u. a.

Das Schadbild zeichnet sich durch den von den Raupen verursachten Lochfraß und die starke Gespinnstbildung an den befallenen Nahrungsmitteln aus, v. a. in Getreideverarbeitungsbetrieben (z. B. Mühlen) kann es so zu Ausfällen bzw. Verstopfungen der Förder- und Siebeinrichtungen kommen.

Vorkommen/Verbreitung

Ursprünglich aus Indien stammend ist die Mehlmotte heutzutage in fast allen Ländern mit gemäßigttem Klima verbreitet.

Die lichtscheuen Falter sieht man vorzugsweise abends in befallenen Räumen umherfliegen, sie können aber auch in anderen Räumen gefunden werden. Tagsüber sitzen die Insekten an den Wänden. Die Raupen können bei der Nahrungssuche z. T. erhebliche Strecken zurücklegen.

Eine Weiterverbreitung des Schädlings kann durch Verschleppung von Eiern, Raupen und Puppen mit befallenen Waren erfolgen.

Vorbeugung/Bekämpfung

- Ermittlung der Befallsquelle
- Durch die Aufbewahrung der Vorräte unter 18° C wird die Entwicklung der Schmetterlinge vollständig gehemmt und die Weitervermehrung verhindert.
- Trockene Lagerung gefährdeter Lebensmittel in fest verschließbaren, stabilen Gefäßen (Plastikdosen, Gläser), da dünne Kunststofffolien für die Larven kein Hindernis darstellen
- Ständige Kontrolle gefährdeter Lebensmittel bzw. Vorräte auf etwaigen Befall, der am Auftreten der weiß- oder grünlich gefärbten Schmetterlingsraupen sowie evtl. an der Gespinstbildung zu erkennen ist. Die Raupen können sich - je nach Art - zur Verpuppung in dunkle Ecken zurückziehen und sind daher u. U. auch in Substraten zu finden, die für die Entwicklung selbst eigentlich ungeeignet sind, z. B. Papier.
- Lebensmittelvorratsschränke regelmäßig reinigen
- Auf den Einsatz intensiver Geruchsstoffe, die Motten fernhalten, sollte im Bereich von Lebensmitteln verzichtet werden.
- Einsatz von Insektizid- freien Pheromonfallen mit Klebeflächen gegen männliche Falter
- Anwendung von im Handel erhältlichen, auch im Bereich von Lebensmitteln anwendbaren Insektiziden, dabei Produktinformation des Herstellers beachten, z. B. *Baythion® EC* (nicht zur Direktbehandlung von Lebensmitteln verwenden!), *Blattanex® Fliegenstrip 40*

Quellennachweis

„Handbuch der wichtigsten Vorratsschädlinge“, Editor: Degesch GmbH Frankfurt, Erasmusdruck GmbH Mainz

H. Engelbrecht/Ch. Reichmuth: „Schädlinge und ihre Bekämpfung“, Hamburg: Behr`s Verlag, 3. Auflage, 1997

Impressum

Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart
 Nordbahnhofstraße135 · 70191 Stuttgart
 Telefon 0711 904-35000 · Fax 0711 904-35010 · abteilung9@rps.bwl.de
www.rp-stuttgart.de · www.gesundheitsamt-bw.de

März 2009

